wurden, bestanden in den Künsten bis ins 16. Jahrhundert. Von eigentlichen Slawenkriegen ist aber seit Otto I. nicht mehr die Rede. Weniger hartnäckigen Widerstand erfuhren die sächsischen Stämme (deren letzte Reste jetzt in der Lausitz leben), und es vollzog sich hier die Germanisirung wesentlich von den Städten aus. Die schlesischen Fürsten verfuhren bei Heranziehung von Colonisten wie die Landesherren im Norden, so daß schon im Mittelalter die Sorben auch im Osten von der großen Slawenmasse abgeschnitten wurden. Im Anhaltischen wurde bereits im 13. Jahrhundert die slawische Gerichtssprache verboten, nicht lange nachher auch in der Umgebung von Leipzig, 1363 im Osterlande, erst 1424 in Meißen. Vor der Reformation reichte östlich der Elbe das Slawenthum sehr viel weiter als jetzt. Ihr Geburtserbe ist innerhalb des preußischen Theiles der Lausitz bedeutender als in Sachsen, wo die Zusammenschrumpfung langsamer vor sich ging. Aber auch diese Slawen verfallen wohl in einigen Jahrhunderten der endgültigen Germanisirung.

Nach diesem interessanten Vortrage sprach Herr Professor Dr. Hennig über caudaähnliche Anhänge beim Neugeborenen, was durch Präparate, Photographien und Zeichnungen erläutert wurde. SL.

Leipziger Lehrer-Verein.

* In der Sitzung am 8. December sprach Herr Röder über: „Die Gesichtspuncte für Auswahl und Anordnung des Stoffes im Anschauungsunterrichte."

Schon vor 12 Jahren beschäftigte man sich im Lehrer-Verein eingehend mit diesem Gegenstande und nahm damals folgenden Satz an: „Der Anschauungsunterricht ist vom Schreiblesen zu trennen und als selbstständiger Unterricht zu betrachten." Dem gegenüber ist bei der Schule Herbart-Zillers die Auswahl der Anschauungsstoffe durch die sogenannten „Gesinnungsstoffe", auf der Elementarstufe die Märchen bedingt. Redner erklärt sich hiergegen und sucht seine Ansichten psychologisch zu begründen.

Im Interesse einer harmonischen Ausbildung des Menschen kommt in Betracht: die Bildung der Sinne, der Phantasie und des Willens, bez. der sittlichen Einsicht. Es muß an Vorstellungen angeknüpft werden, welche das Kind bereits zur Schule mitbringt. Sinnliche Interessen herrschen bei ihm vor. Wenn der Unterricht sinnlich wahrnehmbare Gegenstände vorführt, so kommt er diesen Interessen entgegen.

Es ist aber genau zu prüfen, wie weit sie im Stande sind, die Sinne zu bilden. Besonders gilt dies von Kunstgegenständen, die mit ihren meist gefälligen und willkürlichen Formen, ihrem Mangel eigenen Lebens, ihrer im Vergleich zur Natur meist rohen Ausführung nicht immer hierzu geeignet sind. Es sind daher nur solche Kunstgegenstände auszuwählen, die zugleich für Gemüth und Phantasie bildend sind. In der Hauptsache aber sind Naturgegenstände zur Betrachtung auszuwählen. Ist hierin die Auswahl eine richtige, so läßt die Ausbildung der Sinne jedenfalls zu wünschen. Doch darf ebensowenig das Kind mit Naturdingen überschüttet werden.

Auch der Phantasie ist bei der Auswahl entgegen zu kommen. Die freie Beweglichkeit der Vorstellungen, wie sie dem Kinde früh eigen ist, muß weiter ausgebildet und veredelt werden. Umgesucht lassen sich Gegenstände des Anschauungsunterrichtes zu Lebensbildern erweitern, wie: der Knickbaum und seine Gäste. Dadurch entgeht man der Gefahr, solche Stoffe rein analytisch zu zerstücken. Hier kommt auch das Märchen und die Fabeln in Betracht. Letztere haben den Vorzug, daß sie sich unmittelbar an die Anschauung anschließen lassen, wie die Äsopischen Fabeln, bei denen das Verstehen und Behalten wesentlich durch die von Künstlerhand gezeichneten Bilder unterstützt wird. Fabeln eignen sich auch zum Einprägen. Märchen sollen nur in beschränkter Auswahl zugelassen werden, es muß bei allen genau geprüft werden, ob und wie weit sie geeignet sind, die sittliche Entwickelung zu fördern.

Weiter maßgebend für die Auswahl sind ethische Gesichtspuncte. Die Unschuld des Kindes und die Empfänglichkeit seines Gemüthes sind zu schützen. Man darf nicht vergessen, daß das Wort des Lehrers bei der Offenheit des Kindes ein großes Gewicht haben kann. Der Unterricht verfolgt jedoch vom Anfang an energisch und selbstbewußt an der sittlichen Ausbildung des Kindes zu arbeiten. Hierzu sind entschieden mehr historische Stoffe nöthig, als bisher. So haben auch die Biblischen Geschichten im Anschauungsunterricht eine Stelle gefunden.

Viele derselben sind hierzu wohl geeignet. Auch die poetische Erzählung muß hier ihr Recht finden. In solchen müssen Personen der Träger sittlicher Ideen sein. Auch müssen die sittlichen Gedanken möglichst vielseitig vertreten sein, damit das Kind schließlich über eine geschlossene Reihe sittlicher Grundsätze verfügt.

Bei der Auswahl der Stoffe ist demnach immer der bildende Werth des Gegenstandes festzuhalten. Der Schwerpunct ist weder in der Bildung der Sinne, noch der Phantasie, sondern in der Bildung der sittlichen Einsicht zu suchen.

Hierauf erörterte Vortragender die Anordnung des Stoffes.

Dieselbe ist abhängig von den Anschauungsmitteln. Die besten liefert die Natur, daher wird man sich bei der Anordnung dem Gange der Jahreszeiten möglichst anschließen müssen. Da die Naturdinge in gewissen Gemeinschaften auftreten, so wird sie auch der Unterricht derartig gruppirt vorzuführen haben, z. B.: das Feld und seine Bewohner, der Wald und seine Gäste.

Weiter ist Rücksicht zu nehmen auf das sich allmälig erst entwickelnde Sprachverständniß und die geistige Fassungskraft des Kindes. Daher darf auch das Märchen nicht den Anfang machen. Alle ausgewählten Stoffe müssen aber untereinander im Zusammenhang stehen und mit einander in Beziehung gesetzt werden.

Einen nach den entwickelnden Grundsätzen ausgearbeiteten Lehrplan wird der Herr Vortragende, dessen Ausführungen von den Zuhörern mit ungetheiltem Interesse entgegengenommen und durch reichen Beifall belohnt wurden, der im Verein bestehenden „Section für Methodik" unterbreiten.

An den Vortrag schloß sich eine ausgedehnte, lebhafte Debatte. In dieser suchten die Anhänger Ziller's die Auswahl und Anordnungen nach den Gesinnungsstoffen zu rechtfertigen; während dem entgegen betont wurde, daß das Kind zunächst in seine Umgebung, also die Heimath, eingeführt werden müsse, hiernach seien die nöthigen Gesinnungsstoffe zu wählen. Weiter wurde beleuchtet der Werth der Biblischen Geschichte für den Anschauungsunterricht, ebenso der der Märchen; ferner die sprachbildende Aufgabe des Anschauungsunterrichtes u. s. w. E. M.

Kunstgewerbliche Holzarbeiten.

* Aus der großen Anzahl werthvoller Schöpfungen des deutschen Kunstgewerbes, die wir in der heurigen Weihnachtsausstellung der Kunsthandlung von Carl B. Lorck, Goethestraße Nr. 9, finden, möchten wir heute noch auf einige eigenartig gearbeitete Kunstschränke und Cassetten süddeutscher Arbeit hinweisen. Für diese unter Ausschluß jedes mechanischen Hilfsmittels hergestellten Arbeiten wird schon der Umstand sprechen, daß sie das lebhafteste Interesse weiland König Ludwig's II. erregten, der hiesem durch wiederholte Aufträge lebendigen Ausdruck verlieh.

Das größte und wohl auch bestgelungenste Stück von diesen Arbeiten ist der Wartburgschrank, dessen erst erstelltes Exemplar sich unter dem Nachlaß des kunstsinnigen Bayernfürsten befindet. Die Motive dieses aus Eichen- und Lindenholz gebauten Schaukastens in romantischer Architektur sind der Wartburg entnommen, ebenso die die Mauern zierenden Gemälchen, welche das Zeitalter des Mannes von 10 zu 10 Jahren in symbolischer Thierkreisdarstellung geben. Hausschild, Wetterfahne und Stern, welche die Lebhaftigkeit der architektonischen Linien auf das Wirksamste unterstützen, sind kunstvolle Miniatur-Schlosserhandarbeiten. Weiterer Cabinetstückchen sind das Burgvogthäuschen, in seinem verwitterten Aussehen einem Gebäude von der Burg in Nürnberg, der Wiege des Hohenzollern-Geschlechts, getreu nachgebildet — und das Thermorthäuschen. Dieses Letztere stand seiner Zeit an dem Westnorthore bei der Burg in Nürnberg und ist inzwischen ein Opfer der Stadtmodernisirung geworden. Eine weitere Reise-Erinnerung findet der Nürnberg-Kundige in einer getreuen Copie des berühmten „Bratwurstglöckleins".

Alle diese Schränkchen sind in ihrer inneren Einrichtung einem praktischen Zweck dienstbar gemacht, so kann z. B. der Wartburgschrank als Hausapotheke dienen oder auch als Cigarren, Wein- oder Liqueur-Schrank, das Bratwurstglöckl hat man zu Papeterie gemacht, andere Stücke zu Schmuck-, Cigarren- 2c. Cassetten.

Dem für altdeutsches Wesen und jungdeutsche Kunst sich Interessirenden wird der Besitz einer solchen modernen Handarbeit gewiß Freude bereiten. O.

Vermischtes.

— Aus Berlin schreibt man der „Schlesischen Zeitung": Weihnachts-Ausverkauf und Weihnachts-Auction — überall trifft man jetzt auf diese Worte, in den Inseratspalten der Zeitungen, an den Anschlagsäulen, auf kleinen Zettelchen, die uns durch Dienstbeflissene auf unseren Spaziergängen in die Hand gedrückt werden, und auf den großen grellrothen Placaten, welche in Dutzenden von Exemplaren an den mächtigen Schaufenstern angeheftet sind. Wo bisher nur ein Laden leer stand, er wird gewiß einige Wochen vor dem Fest zu hohem Preise vermiethet, und im Aufsehen ist er angefüllt mit Bergen von Pfefferkuchen und Zuckerzeug oder mit tausenderlei anderen Nichtigkeiten, von denen keine über eine Mark kostet; vom fernher leuchtet es uns aber schon in gewaltigen Buchstaben entgegen: Großer Weihnachts-Ausverkauf. Wieviel Schwindel, wieviel Betrug mag sich häufig hinter diesen wenigen Silben verstecken, wieviel Aerger, Verdruß und Zorn mögen sie zur Folge haben, welche kräftigen Schimpfworte werden den Käufern entfahren, wenn sie sich erst „bei Licht" die nach ihrer Meinung so „billigen Sachen" besehen. Ist bei diesen „Ausverkäufen" aber noch immer eine Controle möglich, so fällt sie fast ganz bei den Auctionen fort, von denen Tag für Tag jetzt mehrere Dutzend in Berlin stattfinden. Alles nur Trockbare wird dabei versteigert, speciell Bilder und Teppiche, mit ganz besonderer Vorliebe Weine, Spirituosen und Cigarren. Ein gutes Aushängeschild muß die Waare decken: „Aus dem Nachlaß eines vornehmen Kunstfreundes" heißt es da, aber auch „Aus den Restvorräthen eines großen bankerotten Hauses". Natürlich existirt dergl. existirte weder der Kunstfreund, noch das Haus, wohl aber existiren zahlreiche Fabriken, welche nur derartige Auctionswaaren herstellen, welche weiter nichts fabriciren als diese Nachlaß- und Bankerottsachen, die niemals in den Handel kommen. Wieviel reellen Werth diese „echten Champagner" — die Flasche 3 ℳ —, diese „echten Havannas" — das Hundert 8 ℳ — oder die „echten Smyrna-Teppiche" — Stück für Stück etwa 50 ℳ — haben, kann man sich denken. Einen Schutz gegen diese Betrügereien giebt es leider nicht; befleißt der Käufer seinen Schaden, so ist der Auctionator längst verschwunden oder er sagt, wobei er vollständig im Recht ist, daß er nicht den Inhalt der Champagnerflaschen oder die Güte der Cigarren probirt hätte. — In manchen Kreisen der Berliner Einwohnerschaft macht sich aber neuerdings ein berechtigtes Mißtrauen solchen Auctionen gegenüber geltend, und es müssen daher andere Wege eingeschlagen werden, um das „liebe Publicum" zu täuschen. Häufig liest man: „Wegen Uebersiedelung einer hohen Herrschaft ist das gesammte Mobiliar von zehn Stuben sofort im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen", oder „Wegen plötzlicher Versetzung eines höheren Militairs", auch „Wegen Todesfalls des Grafen Z. und nothwendiger Erbschaftstheilung" — eine elegante Einrichtung schleudert billig zu verkaufen — leider gab es aber nie in Berlin diese „hohe Herrschaft" und diesen Offizier und Grafen, irgend ein Händler hat sich in einer vornehmen Straße ein hübsches Quartier gemiethet, hat dasselbe mit den zu verkaufenden Möbeln, Bildern, Vorhängen, Nippessachen 2c. ausgestattet, verspricht dem Portier eine gute Provision und — man heran, immer heran ihr Kaufslustigen; ist die „gräfliche Einrichtung" glücklich „billig" abgesetzt, so ist an derselben Stelle zehn Tage darauf „das gesammte Mobiliar des Fürsten Strala, der plötzlich nach seiner bessarabischen Heimath abreisen mußte", zu erstehen! — Aber es giebt auch noch mancherlei andere Wege, zum Ziele zu gelangen, und zwar wo die Personen wirklich vorhanden sind, die als Verkäufer angegeben werden, nur daß sie von dem Verkauf selbst nichts wissen! „Ein wundervoller Smyrna-Teppich ist durch Gelegenheit preiswerth zu erwerben. Näheres Vormittags 12 bis 2 Uhr Hohenzollernstraße 90, II Tr. l." Wer dort vorspricht, findet ein Schild mit bekannten Namen und Titel, „Legationssecretair, Graf Scandia", x., ein Diener öffnet, und nachdem er erfahren, um was es sich handelt, führt er den Kaufsuchenden eilfertig in sein Zimmer, wo ein schöner Teppich ausgebreitet liegt, „den der Herr Graf billig verkaufen will, da die Farbe nicht ganz zu dem Mobiliar des Salons paßt." Hier hat sich der Händler mit dem Diener in Verbindung gesetzt, der für jeden verkauften Teppich ein stattliches Trinkgeld erhält, denn natürlich wird das Kunststück so oft wie möglich wiederholt. Genau ein derartiger Fall wurde hier kürzlich entdeckt, da ein Bekannter eines Gesandtschafts-Attachés sich einen derartig ausgebotenen Teppich kaufen wollte und dem ahnungslosen Verkäufer directe Mittheilung davon machte; der Diener wurde fortgejagt, nachdem er gestanden hatte, „großl echte Smyrnas" an den Mann gebracht zu haben. Ein beliebter Kauf wird mit dem Verkaufen von Clavieren gemacht. „Ein fast neuer Flügel ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Monatliche Theilzahlungen gestattet. Näheres Lindenstraße 140 bei Müller." Man findet dort eine sehr ehrbare Familie, der Flügel vermagt ihnen die Wohnung doch zu sehr, heißt es, sie müßten ihn leider, leider fortgeben, und ähnliche Redensarten mehr. Kaum ist er fort, so steht schon ein anderer an seiner Stelle, und der Biedermann Müller steckt vergnügt die paar Thaler in die Tasche, die ihm der Fabrikant für jeden verkauften Flügel giebt. — Das sind auch „Geheimnisse einer Weltstadt", nur daß sie vor Aller Augen passiren und mit wechselndem Raffinement unaufhörlich wiederholt werden.

— Apolda, 11. December. Hier herrscht, namentlich unter unserer Fabrikbevölkerung, große Aufregung wegen der in letzter Zeit vorgekommenen frechen Diebstähle in Wollgarnen, die größtentheils in den Färbereien und in so großen Quantitäten ausgeführt wurden, daß man glauben muß, die Behörden befinden sich einer organisirten Bande gegenüber. Beim Färber Nied in Mattstadt stahlen sie in einer Nacht einen Ballen Garn von 500 Pfd. Drei dringend Verdächtige sitzen bereits hinter Schloß und Riegel, doch scheint man die Hauptmacher immer noch nicht zu haben. Neben diesen Diebstählen hat man einen großen Betrug resp. Unterschlagung entdeckt, welche ein hiesiger Fabrikant oder besser gesagt Factor H. eines Berliner Hauses unter Beihülfe eines dortigen Buchhalters ausgeführt hat. Die Höhe der Veruntreuungen soll sich bis heute bereits auf 36,000 ℳ belaufen. H. ist bereits an das Berliner Landgericht abgeliefert. — Diese Vorkommnisse sind natürlich das stätige Thema in den Kneipen und in den Werkstätten und Arbeitssälen.

— Unna, 10. December. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag stürzte auf dem Schachte Königsborn II der bereits bis zu einer Höhe von über 50 Meter gebrachte, im Bau begriffene Kamin ein. Wahrscheinlich hatte der Sockel die Last nicht zu tragen vermocht. Wäre der Einsturz am Tage geschehen, so wären die sämmtlichen am Bau beschäftigten Arbeiter dem Tode verfallen gewesen.

— Wien, 11. December. Wie seit einer Reihe von Jahren wird auch heuer der Oesterreichische Touristen-Club die Mission übernehmen, in einer bedeutenden Anzahl von armen Gebirgsdörfern Weihnachtsbescheerungen zu veranstalten. Der Club, welchem das Verdienst gebührt, die erste unter den alpinen Corporationen gewesen zu sein, welche Weihnachtsbetheiligungen für dürftige Gebirgstouristen veranstaltete, hat seitdem in einer großen Zahl von Alpengemeinden — Dank den vielen und reichen Spenden freigebiger Menschenfreunde — seine kinderfreundliche Thätigkeit fortgesetzt, und so wurden in den letzten drei Jahren durch ihn etwa 2000 Kinder in beiläufig achtzig Gemeinden beliebt. Gegenwärtig liegt aber bei der Centralleitung des Clubs eine derartig große Zahl von Gesuchen verschiedener Alpengemeinden, von Ortsschulräthen, Schulleitungen u. s. w. um Weihnachtsbetheiligungen vor, daß die eigenen Mittel des Clubs hierzu nicht mehr ausreichen. Der Central-Ausschuß appellirt nunmehr an die Mildthätigkeit des Publicums und bittet alle Menschen- und Kinderfreunde, ein kleines Scherflein für die armen kleinen Gebirgskinder, deren Lage im Winter oft unsäglich traurig ist, beizutragen.

— Aus Rom, 6. d., wird geschrieben: Seit vielen Jahren wußte man schon in Italien, Garibaldi habe bei seinem Tode eine zum Drucke bestimmte Selbstbiographie hinterlassen. Man fabelte, das Manuscript befände sich in mehreren Koffern und sei zu umfangreich und ungeordnet, um gedruckt werden zu können. Nun bestätigt sich dies nicht. Vielmehr werden wir schon in nächster Zeit das merkwürdige Werk auf dem Büchermarkt begrüßen dürfen. Mit geradezu kalligraphischer Regelmäßigkeit hat Garibaldi seine Memoiren auf 667 Seiten hingeschrieben, und als 500 Seiten starker Band werden sie demnächst aus Barbera's Verlag in Florenz hervorgehen. Garibaldi erzählt sein Leben von der Kindheit angefangen, hält sich mit eingehenster Liebe bei seinen militairischen Unternehmungen auf und leitet so zu sagen aus seiner Laufbahn gewisse allgemeine militairische Gesetze ab. Auch der deutsch-französische Krieg, an dem der Einsiedler von Caprera einen etwas abenteuerlichen Antheil genommen, findet seine Behandlung, und der Autor kommt eingehender zu sprechen auf die Schlachten von Luttenay und Autun. Aber weitaus das größte Interesse dürfte wohl die Darstellung der sicilianischen Expedition für sich in Anspruch nehmen.

Fünfte
Kammermusik
(der II. Serie zweite)
im kleinen Saale
des Neuen Gewandhauses
zu Leipzig
Sonnabend, den 17. December 1887.

Mitwirkende:
Die Herren Concertmeister Petri, Bolland (Violine), Unkenstein (Viola) und Schröder (Violoncell).

PROGRAMM.
Drei Quartette für Streichinstrumente — Op. 18, No. 1, F dur — Op. 59, No. 3, C dur — Op. 132, A moll — von L. van Beethoven (geb. den 17. December 1787).

Billets a) zu 3 ℳ 50 ₰ b) zu 2 ℳ 50 ₰ für die Plätze No. 611—618 in der Loge D sind im Bureau des Neuen Gewandhauses (Eingang Grassi-Straße) Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 3—6 Uhr und Sonnabend Abends an der Casse erwähnten Eingangs zu haben.
Einlass 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Die Concert-Direction.

140. Aufführung
des Dilettanten-Orchester-Vereins
Sonnabend, den 17. December 1887,
Abends halb 8 Uhr
im Saale „Bonorand"
unter gütiger Mitwirkung von Frau von Knappstaedt aus Arolsen.

Programm:
Suite (D dur) für Orchester von J. S. Bach.
Arie aus „Semele" von Fr. Händel.
„I pastore e i cacciatore" für Orchester von L. Boccherini.
Lieder mit Pianofortebegleitung von Schubert, Ries und Grieg.
Septett op. 20 von Beethoven.

Anfang präcis halb 8 Uhr. Ende 9 Uhr.

Billets werden bei Herrn Flinsch, Augustusplatz 2, ausgehändigt, ebenso Karten zu dem darauf folgenden Familienabend.

Weihnachts-Auction.
Heute und folgende Tage sollen eine Partie Hosen, Hemden, Westen, Gardinen, Halstücher, Inlets, Handtücher, Wischtücher, Tischtücher, Barchent, Bettzeuge, **Brühl 56** u. s. w. u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.
Brühl 56 Oscar Pohle.

Teppich-Auction.
Teppiche verschiedener Art, Bettvorlagen sind zum billigsten Auctionspreis zu verkaufen.
Brühl 4, p. l. J. F. Pohle.

I. Concert
des Königlichen Conservatoriums der Musik
zu Gunsten des Fonds zur Errichtung eines Denkmals in Leipzig
für
Felix Mendelssohn-Bartholdy
Freitag, den 16. December 1887,
im Saale des neuen Conservatoriums.

Ouverture „Die Hebriden" (Op. 26, A moll)
Concert für Pianoforte (Op. 40, D moll)
Cavatine aus „Paulus"
Concert für Violine (Op. 64, E moll)
Concert-Arie (Op. 94)
} Compositionen von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Herr Philip Aalstead aus Blackburn (England).
Herr Gustav Borchers aus Wolfenbüttel.
Herr Felix Berber aus Jena.
Fräulein Margarethe Tünzler aus Chemnitz.
Ouverture zur Oper „König Manfred" von Carl Reinecke.

Concertflügel aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von J. Blüthner.

Sperrsitzbillets à 3 ℳ sind im Bureau des neuen Conservatoriums (Grassi-Straße), sowie am Concert-Abende an der Casse zu haben.

Einlass halb 7 Uhr. Anfang um 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Das Directorium.

Gemälde-Ausstellung,
Petersstrasse 33, 1. Etage. Leipzig.
Von Montag, den 12., bis Mittwoch, den 14. Decbr. 1887, freies Entrée.
Kunst-Auction.
Heute Mittwoch, den 14. December, Vormittags 10½ Uhr sollen auf Ordre des Herrn **Anton Stöckl** als Curator des Herrn **Ferdinand Czaslawsky** aus dessen Besitze herstammende Sammlung von
108 Original-Gemälden moderner Meister,
durch den Unterfertigten **meistbietend** verkauft werden.
Ausstellung bei freiem Entrée täglich von 10 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.
Cataloge im Ausstellungssaal gratis zu beziehen.
Aufträge nimmt entgegen **J. F. Pohle,**
Auctionator u. Taxator.

Nachlass-Auction.
Donnerstag, den 15. December, und folgende Tage von früh 10—3 Uhr kommen in der Müller'schen Wohnung, **Davidstrasse 9, parterre,** zur Versteigerung: **Gold- u. Silbersachen, Meubles, Betten, Kleidungsstücke, Jagd- und Sportartikel, Porzellan und Glas, Reiseutensilien, Bilder, Wein etc. Jagd- und Sport-Liebhaber werden besonders darauf aufmerksam gem.** Zschoch, Vocalrichter.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
Am 17. December erscheint:
BEETHOVENS Werke. SUPPLEMENT.
46 bisher ungedruckte Werke.
Folio. Plattendruck. 378 Seiten. Broch. 28 ℳ, geb. 30 ℳ

20 Pf. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek! 400 Nrn.
Class. u. mod. Musik, 2- u. 4händig, Salonstücke, Tänze, Märsche, Lieder, Arien etc. — Nur beliebte Piècen. — Vorzügl. Stich u. Druck, stark. Papier. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Bei allen Buchhandlungen vorräthig:
Edwin Bormann's
Jubelmelodieen,
Das Mädchen von der schwarzen Insel,
Ein jeder Thierchen hat sein Plätzchen,
Mit Leibzig lebt ich alleel,
Leibe'ger allerdel,
Von Canarien bis zum Schwanzlächle.
Harr Engemann,
4 vm. bosch 3e. moll

Coupons-Einlösung.
An unserer Coupons-Casse werden die am 1. Januar 1888 fälligen Coupons der:
Altenburger 3½% und 4% Landesbank-Obligationen,
3½% Deutschen Grundcreditbank-Pfandbriefe I.–V. Emiss. u.
Zwickauer Bürgergewerkschaft 5% Anleihe
vom 15. December cr. an spesenfrei eingelöst.
Leipzig, den 14. December 1887.
Hammer & Schmidt.

Am 1. Januar 1888 fällige Coupons, ingleichen ausgeloste Pfandbriefe des Landwirthschaftlichen Credit-Vereins im Königreich Sachsen zu Dresden und der Süddeutschen Bodencreditbank zu München werden von heute ab an unserer Casse spesenfrei eingelöst.
Credit- und Sparbank-Verein e. G.,
Katharinenstraße 4, I.

Königlich Sächsische Altersrentenbank.
Für Personen vorgerückten Alters, welche beizutreten beabsichtigen, um eine sofort beginnende Altersrente zu genießen, empfehle ich den bevorstehenden Termin. Wer bis Ende des Jahres seine Rente erwirbt, genießt dieselbe schon nach Ablauf des nächsten Vierteljahres. Näheres die Agentur, Lotteriecollection **Rudolph Illing,** Klostergasse 9, 2. Etage links.

Im Auctionslocal Brühl 27 ist ein Jagdhund heute zwischen 11—12 Uhr zu verlaufen.

Citronen-Auction.
Morgen Donnerstag, d. 15. December, Vormittag 11 Uhr gelangen in den Speicherräumen des Herrn F. Stiefel, in Halle'schen, Eingang an der Dresdner Bahn,
25 Kisten Citronen,
schöne tadellose Waare, öffentlich meistbietend zur Versteigerung.
J. F. Pohle, Auctionator.

Auction.
Im Auctionslocale des Königl. Amtsgerichts hier sollen
Freitag, den 16. December d. J., Vormittags 10 Uhr,
2 Fässer Frankfurter Traubenessig 600 Flaschen versch. Weine, Liqueure, Essenzen u. Spirituosen u. 7000 Stück versch. Cigarren
unter den daselbst aushängenden Bedingungen versteigert werden.
Leipzig, am 12. December 1887.
Handtrug, Ger.-Voll.

Concurs-Auction.
Freitag, den 16. d. M., vom Morgens 9 Uhr an, findet die Versteigerung des zur Schwalbe'schen Concursmasse gehörenden fein. Mobiliars in dess. Wohnung, Moritzstraße Nr. 38, 3. Etage, bestehend aus feiner Canapee und Fauteuils, feinem Bücherschrank von Eichenholz, Kleidersecretair, Sopha, Tischen, Stühlen u. dgl. mehr, Alles in sehr gutem Zustande, sowie feiner Kücheneinrichtung, Tafelservicen, Messer, Gabeln, Alles von Neusilber, verschiedenen Schlachten- und anderen guten Bildern, sowie einer großen Anzahl moderner Bücher u. Hefte, einer Partie Herrenkleider und dergl. mehr, gegen baare Zahlung statt.
Ed. Münder, Localrichter.

Auction.
Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Uhrmachers G. R. Reichelt hier gehörigen Uhren, als bin. Regulateure, Pendules, Wand- und Taschenuhren, sowie Ketten und Schmucksachen von Gold, Silber und Metall und sämmtliche Werkzeuge und Fournituren
Montag, den 19. December 1887,
Vormittags von 10 Uhr an,
in der Kunert'schen Restauration hier meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Waltershausen, den 8. December 1887.
Die Erben.

Neueste Romane v. P. Heyse, Nat. v. Eschstruth, Heiberg u. Anl.
sind enthalten in 1250 Folio-Seiten der Deutschen Illustrirten Zeitung 1887, Prachtbd. Statt 20 ℳ für 8 ℳ
Prachtwerke, Jugendschriften, Spiele, überhaupt Geschenkliteratur für Jung u. Alt
zu sehr ermäßigten Preisen.
Reichste Auswahl. Kataloge gratis.
H. Barsdorf, Neumarkt 2,
Erster Laden von der Grimmaischen Straße.